

# „Sie ist ein Geschenk für uns“

## Viele Flüchtlinge bei der Siegener Tafel – gebürtige Syrerin übersetzt und hilft, wo sie kann

■ Von Tina Falkenhain  
t.falkenhain@siegerlandkurier.de

**Viele Flüchtlinge strömen derzeit nach Deutschland – die meisten bringen bei ihrer Einreise nichts als eine Plastiktüte mit. Hier angekommen, sind sie auf die Hilfe der verschiedenen Organisationen angewiesen. Die Siegener Tafel versorgt derzeit insgesamt 808 Flüchtlinge, 288 davon sind Kinder.**

„Die Flüchtlinge, die hier im Stadtgebiet leben, haben die Möglichkeit, hier in die Geschäftsstelle zu kommen, wo wir sie mit Lebensmitteln versorgen“, so Sybille Klein von der Siegener Tafel. Die Zahlen seien in den letzten Monaten kontinuierlich gestiegen.

Bundesweit versorgen 920 Stellen der Tafel mittlerweile insgesamt 200.000 Flüchtlinge. „Wir Tafelhelfer sind uns noch nicht im Klaren darüber, wie das weitergehen soll“, räumt Klein ein. „Zum Glück haben wir rund 140 Geschäfte und Großmärkte, von denen wir Lebensmittel bekommen.“ So könne man alle Bedürftigen versorgen.

Die Verständigung zwischen Mitarbeitern und



**Anne Schäfer (links) und Sybille Klein (rechts) von der Siegener Tafel mit der gebürtigen Syrerin, die zwei Mal in der Woche zum Übersetzen in die Bismarckstraße kommt.**

Flüchtlingen gestalten sich aber teilweise schwierig. Die Helfer sprechen kein Arabisch, die Flüchtlinge (noch) kein Deutsch.

Doch seit drei Wochen sorgt bei der Siegener Tafel in der Bismarckstraße „eine gute Fee“ für die Völkerverständigung. Eine gebürtige Syrerin kommt zwei Mal die Woche, jeweils zu den Ausgabe-Zeiten, und übersetzt: Deutsch-Arabisch – Arabisch-Deutsch.

„Im Fernsehen sieht man immer, dass Hilfe gebraucht wird. Ich habe mitbekommen, dass an der Uni viele Flüchtlinge untergebracht werden und habe mich dort gemeldet, um zu übersetzen.“

Einige Wochen später bekam sie dann einen Anruf, dass sie auch bei der Tafel helfen könne. Nun können sich die Flüchtlinge mit ihrer Hilfe mitteilen, Probleme können geklärt und Fragen beantwort-

et werden. „Dabei geht es oft nur um Kleinigkeiten“, erzählt die Dolmetscherin. „Sie wollen wissen, wo das Rote Kreuz ist, wo sie zum Arzt gehen können oder wo sie Kleidung bekommen.“

Oft muss sie auch E-Mails übersetzen oder formelle Dinge erklären. „Viele finden sich hier nicht zurecht und fühlen sich verloren. Aber wenn sie mich treffen, sind sie froh, dass sich jemand hier aus-

kennt, der ihre Sprache spricht. Und mir persönlich tut es gut, zu helfen.“

Den meisten müsse man auch erst einmal erklären, was die Tafel genau ist: „Viele verstehen nicht, dass das hier kein Supermarkt ist und sie nicht alles bekommen, was sie wollen.“

Auch die unterschiedlichen Essgewohnheiten sorgen hier und da für Verwirrung: „Viele trauen sich nicht zu sagen, wenn sie etwas nicht mögen oder es ist ihnen peinlich zu sagen, dass sie kein Schweinefleisch wollen. Ich erkläre ihnen dann, dass das in Ordnung ist.“ Für viele seien die deutschen Produkte auch ungewohnt: „Bei uns in Syrien isst man Joghurt salzig und nicht süß.“ Deshalb könnten viele Syrer nichts mit dem Fruchtjoghurt anfangen, der ihnen angeboten wird.

Diese vielen Kleinigkeiten, wie die Syrerin es nennt, sind für die Mitarbeiter der Tafel und für die Flüchtlinge selbst allerdings eine große Erleichterung. „Sie ist ein richtiges Geschenk für uns“, freut sich Sybille Klein, und eine große Entlastung für die Frauen, die hier arbeiten.“